

# Mosaiik

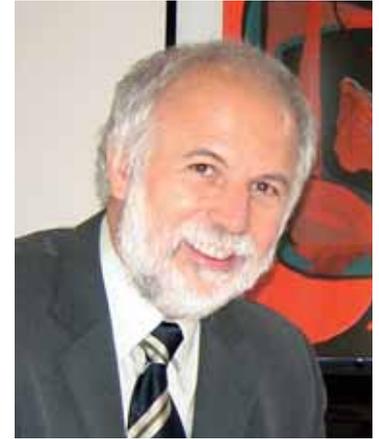
PFRONTEN



- ▶ Neubau Wertstoffhof Seite 3
- ▶ Bürgerbüro Seite 8
- ▶ Kurznachrichten Seite 10
- ▶ Straßennamen Seite 13



- ▶ Wertstoffhof Pfronten 3
- ▶ Die Tipps unseres Energieberaters 7
- ▶ Bürgerbüro im neuen Gewand 8
- ▶ Kurznachrichten 10
- ▶ Fit für Verantwortung 11
- ▶ Neuer Ansprechpartner im Haus des Gastes 12
- ▶ Woher unsere Straßen ihren Namen haben: König-Ludwig-Weg 13



Liebe Leserin, liebe Leser,

wenn das Frühjahr ins Land zieht, wachsen auch die Baustellen. Alles was über die Winterpause geplant und vorbereitet wurde, wird gleich nach der Schneeschmelze umgesetzt.

Unser Wertstoffhof ist dafür ein gutes Beispiel. Jahrelange Suche nach einem geeigneten Standort hat ergeben, dort wo er sich jetzt befindet, soll er auch weiterhin stehen. Nur größer im Angebot der Wertstoffentsorgung und effizienter in der Bedienung soll er werden. Ganz nebenbei lösen wir auch das Problem, der schon immer als Zumutung empfundenen, unschönen Eingangssituation am TSV-Sportgelände. Durch umfangreiche Erdbewegungen gibt es zwei voneinander getrennte Wege, die zum Wertstoffhof und zum Sportplatz führen. Im Spätsommer sollen die Arbeiten abgeschlossen sein. Doch bis es soweit ist, müssen leider lange Wegstrecken in Kauf genommen werden. Der „Ersatzwertstoffhof“ ist übergangsweise in der Gründeponie in Voglen untergebracht. Mehr darüber auf Seite 3.

Auch unser Bürgerbüro erfährt eine Frühjahrskur. Es wird größer, barrierefrei und bürgerfreundlicher. Kein hoher Tresen trennt die Sachbearbeiterinnen und die „Kunden“. Getrennte Besprechungseinseln, im Raum verteilt, ermöglichen den Besuchern des Bürgerbüros die Erledigung ihrer Angelegenheit im Sitzen. Ich finde, unser Wunsch nach einem transparenten, freundlichen und optimal organisiertem Bürgerbüro ist bald Realität geworden. Details erfahren Sie auf Seite 8. An einem „Tag der offenen Tür“ wollen wir Ihnen das gelungene Werk vorstellen. Den Termin geben wir noch bekannt.

Viel Spaß beim Lesen

Ihr

Beppo Zeislmeier  
Erster Bürgermeister

## Impressum

**Herausgeber:** Gemeinde Pfronten  
Allgäuer Straße 6, 87459 Pfronten  
Telefon 08363/698-0

**Verantwortlich:**  
Erster Bürgermeister Beppo Zeislmeier

**Redaktion:** Gemeinde Pfronten  
Richard Nöß, Telefon 08363/698-36

**Gestaltung:** Bettina Geisenberger,  
AZ Mediendienstleistung GmbH, Kempten

**Druck:** AZ Druck und Datentechnik GmbH, Kempten

**Texte:** Dieter Müller, Bertold Pölcher,  
Gemeinde Pfronten, Privat

**Fotos:** Dieter Müller, Archiv, Gemeinde Pfronten



# Entsorgungszentrum Südwest Neuer Wertstoffhof in Pfronten-Berg

Auf die Pfrontener kommen beschwerliche Zeiten zu. Ab 26. März 2012 wird der seit Anfang der 90er Jahre in Pfronten existierende Wertstoffhof wegen Bauarbeiten geschlossen und die Bürger müssen ihre Wertstoffe bei der Grüngutsammelstelle in Nesselwang-Voglen abgeben. „Wir haben uns wirklich bemüht, für die Bauzeit ein Provisorium innerhalb des Ortes zu finden, was sich allerdings als nicht realisierbar erwiesen hat“, versichern einhellig die Vertreter des Landkreises sowie der Gemeinde Pfronten.

Im Herbst 2011 konnten die Verhandlungen zum Erwerb der Grundstücke für den geplanten neuen Wertstoffhof, genannt „Entsorgungszentrum Südwest“, erfolgreich abgeschlossen werden. Zeitnahe erfolgten anschließend die Planungs- und Genehmigungsverfahren. Die Bauarbeiten werden im April 2012 beginnen, mit der Fertigstellung wird im Herbst dieses Jahres gerechnet. Die Planungen des Landkreises sehen vor, dass im künftigen Entsorgungs-

zentrum neben sämtlichen Wertstoffarten auch haushaltsübliche Mengen an Haus- und Sperrmüll angenommen werden, so dass sich nach Abschluss der Baumaßnahmen für die Bürgerinnen und Bürger aus den 13 Pfrontener Ortsteilen sowie der benachbarten Gemeinden weite Anfahrtswege zu den Wertstoffhöfen Füssen oder Marktoberdorf erübrigen.

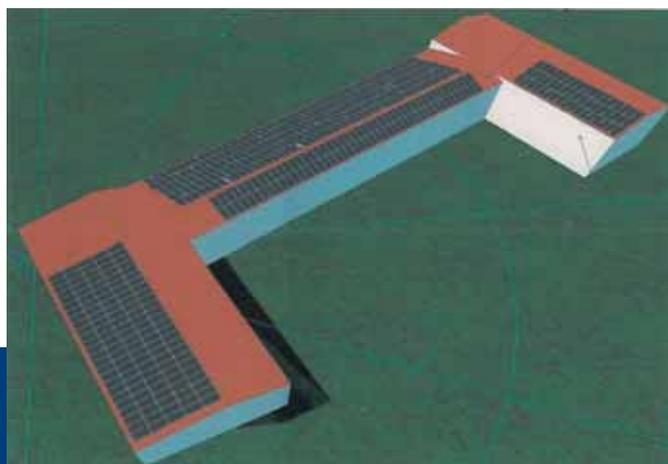
## Landrat lobt die Bürger

Landrat Johann Fleschhut äußerte sich in der seit Anfang dieses Jahres vorliegenden „Umweltzeitung“ ausführlich zum Entsorgungskonzept des Landkreises. „Bei uns existiert ein in Bayern einmalig dichtes Netz an Wertstoffhöfen und Sammelstellen“, so der Kreischef. An den 45 Wertstoffhöfen würden ca. 30 Wertstoffarten angenommen und einer Wiederverwertung zugeführt. Trotz dieses

umfassenden Angebots baue der Landkreis seinen Service immer weiter aus. Regelmäßig werde viel Geld investiert, das sich auszahle, denn Trennmoral und Trennquoten seien im Ostallgäu vorbildlich. Die Bürgerinnen und Bürger trügen damit direkt dazu bei, dass die Müllgebühren hierzulande zu den niedrigsten in Bayern gehörten. Die Verwertungserlöse für bestimmte Wertstofffraktionen gingen unmittelbar in die Gebührenkalkulation mit ein und verringerten so die Müllgebühren. Die Rückgewinnung von Rohstoffen aus Abfällen verbrauche deutlich weniger Energie als deren Neugewinnung. So seien beispielsweise im Elektroschrott viele verschiedene Metalle und seltene Erden enthalten, die zurückgewonnen werden könnten. Mit der konsequenten Abfalltrennung würden nicht nur die Rohstoffvorkommen geschont, sondern auch der Energieverbrauch und die Belastung der Umwelt mit Luftschadstoffen verringert. Damit leiste man indirekt einen wertvollen Beitrag zum Klimaschutz. Das gelte aber nicht nur für die Abfallverwertung, sondern auch für Investitionen in erneuerbare Energien und Energiesparmaßnahmen. Ein wichtiger Baustein dabei seien die Photovoltaikanlagen, die in den letzten Jahren auf landkreiseigenen Gebäuden installiert worden seien. In seinem Beitrag in der Umweltzeitung bedankt sich der Landrat schließlich bei allen Bürgerinnen und Bürgern des Landkreises herzlich „für ihr großartiges Engagement in den Bereichen der Abfallvermeidung, -trennung und -Wiederverwertung aber auch für viele Eigeninitiativen auf dem Weg zur CO<sub>2</sub>-neutralen Energieversorgung im Ostallgäu“.

## Umweltfreundlicher Strom für die Energiewende

Umweltfreundlicher Strom soll übrigens auch auf dem Dach des neuen Wertstoffhofs in Pfronten erzeugt



▲ Ansicht des neuen Wertstoffhofes mit Photovoltaikanlage

werden. Schließlich investiert die Kommunale Abfallwirtschaft des Landkreises Ostallgäu seit vielen Jahren in die Errichtung von Photovoltaikanlagen auf landkreiseigenen Einrichtungen. Somit leistet sie ihren Beitrag zur Energiewende, die in Deutschland umgesetzt werden soll. Bereits im Jahre 2005 wurde auf den Gebäuden der Hausmülldeponie Oberostendorf eine Photovoltaikanlage installiert. Die Kommunale Abfallwirtschaft ist gesetzlich verpflichtet, für die Nachsorge von Deponien Rücklagen zu bilden, mit denen die Nachsorgekosten für mehrere Jahrzehnte gedeckt sind. Weil ein Teil dieser Gelder erst in einigen Jahren benötigt wird, kann dieser in Photovoltaikanlagen investiert und über die gesetzlich garantierte Einspeisevergütung nach und nach wieder der Rücklage zugeführt werden.

## Serviceoffensive des Landkreises

Klaus Rosenthal, Leiter der Kommunalen Abfallwirtschaft beim Landratsamt, freut sich über zahlreiche Serviceverbesserungen an den Wertstoffhöfen im Ostallgäu. Mit der Serviceoffensive verfolge der Landkreis seinen Weg zu einem möglichst engmaschigen und vielschichtigen Netz an dezentralen Wertstoffhöfen weiter und biete seinen Einwohnern einen ständig steigenden Service zu gleichbleibend niedrigen Gebühren an. Auch für das Jahr 2012 seien weitere Baumaßnahmen an verschiedenen Wertstoffhöfen geplant. Dem Ziel, die Menge an getrennt erfassten Wertstoffen weiter zu erhöhen, ist man durch die Serviceoffensive wieder näher gekommen“, so Klaus Rosenthal. „Wir sind schließlich den Bürgerinnen und Bürgern auch schuldig, vorbildliches Umweltbewusstsein und konsequentes Trennungsverhalten zu honorieren und die Entsorgung der Wertstoffe durch Serviceverbesserungen weiter zu erleichtern“. Ausdrücklich



▲ Bürgermeister Beppo Zeislmeier (links) und Klaus Rosenthal, Leiter der Kommunalen Abfallwirtschaft beim Landratsamt, besprechen den neuen Wertstoffhof

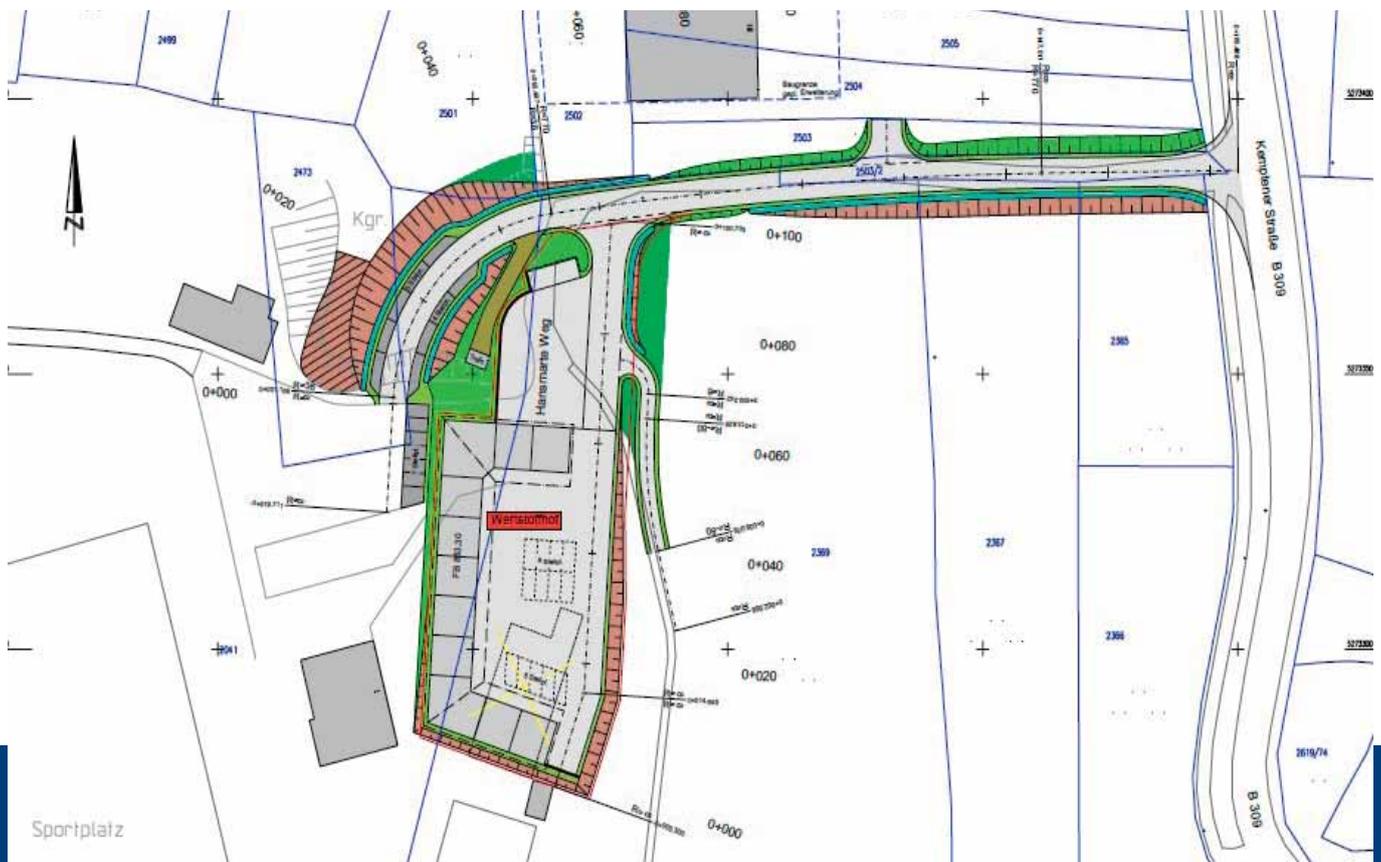
verweist Rosenthal in diesem Zusammenhang auf den einstimmigen Beschluss des Ausschusses für Kreisentwicklung und Umwelt zur „Serviceoffensive Wertstoffhöfe“, gefasst am 01. Februar 2010 in den Räumen der „ZAK Energie GmbH“ in Kempten.

## Gemeinde als Bauherr

Bestandteil dieses Beschlusses sei die Erweiterung des Angebots an den Wertstoffhöfen und deren bauliche Verbesserung. Einige wenige, zu denen auch der Wertstoffhof Pfronten gehöre, würden durch Neubauten ersetzt, weil deren bauliche Substanz für Um- oder Erweiterungsbauten zu schlecht sei. Der Wertstoffhof in Pfronten solle nach einer Neugestaltung über die gleiche Leistungsfähigkeit verfügen wie der in Füssen. Nachdem nun das Gelände beim bestehenden Wertstoffhof erworben werden konnte, werde am bisherigen Standort ein Neubau entstehen. Die Gemeinde Pfronten sei als Grundstückseigentümer auch der Bauherr. Die Baukosten trage der Landkreis. Den Betrieb des Wertstoffhofes regle ein Vertrag zwischen der Gemeinde und dem Landkreis.

## Straße ein Provisorium

Diplom Ingenieur Dietmar Speisekorn und Verwaltungsfachwirt Karl Hörmann sind im Auftrag der Gemeinde Pfronten mit der Baumaßnahme Wertstoffhof befasst: „Man kennt ja die Situation am bestehenden Wertstoffhof“, so Speisekorn, „das ist alles verkehrstechnisch ein bisschen problematisch, die Masten von der Telekom sind im Weg. Bisher hätten ja der TSV Pfronten und der Wertstoffhof eine gemeinsame Zufahrt und der Weg zur Gaststätte sei ein Provisorium, so Hörmann. Durch den Straßenbau der Gemeinde erzielt man eine klare Trennung der Zufahrtswege zum Wertstoffhof, TSV-Gelände und „Hirsch Inn“. Außerdem erhöht sich die Verkehrssicherheit. Die neue ca. 6 Meter breite, asphaltierte und beleuchtete Straße hat eine Länge von ca. 180 Metern.“Gleichzeitig werden die Leitungskabel der Telekom unter die Erde verlegt“, ergänzt Speisekorn. Es seien Abgrabungen vorgesehen, so dass das gesamte Wertstoffgelände erheblich vergrößert werden könne. Damit würden weitere Stellplätze geschaffen sowie das Wenden im Wertstoffhof ermöglicht. Im übrigen erfolge die Wertstoffentgegennahme wie bisher, alles werde jedoch übersichtlicher und zweckmäßiger, betonen sie.



▲ Lageplan des neuen Wertstoffhofes

## Öffnungszeiten in Pfronten (und Nesselwang-Voglen in der Übergangszeit ab 26. März 2012)

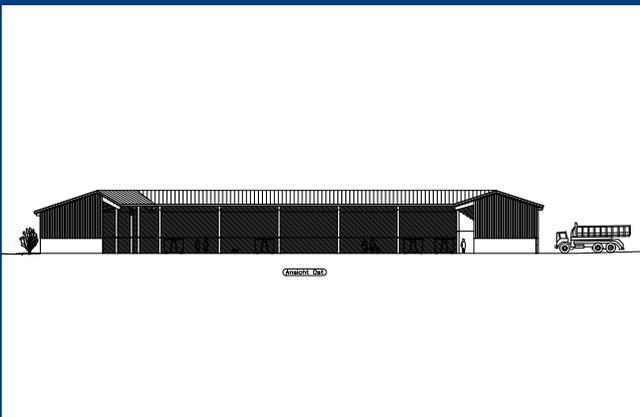
Wertstoffhof Pfronten  
beim TSV-Sportgelände  
Pfronten-Berg, Hans-Marte-Weg

An allen Wertstoffhöfen werden auch „tragbare“ Kleider und Schuhe, Speiseöl, Korken, Gerätebatterien, Leuchtstoffröhren, Tonerkartuschen, und Tintenpatronen angenommen!

- **Öffnungszeiten:**  
**Mo 14.00 – 17.00,**  
**Mi 15.00 – 18.00, Fr 14.00 – 17.00**  
**und Sa 09.00 – 12.00 Uhr**

Grüngutsammelstelle für Gartenabfälle  
in Nesselwang-Voglen (neben Fa. TBG, Voglen 5)  
Gleiche Öffnungszeiten wie die Wertstoffhöfe!

An der Sammelstelle in Nesselwang-Voglen können neben Gartenabfällen auch Kleinmengen von Bauschutt bis zu 1/4 m<sup>3</sup> pro Tag kostenlos abgegeben werden. Größere Mengen können an der Annahmestelle der Firma Heer (direkt neben der landkreiseigenen Sammelstelle!) gegen Gebühr entsorgt werden. Hierzu ist allerdings eine vorherige Anmeldung unter Telefon-Nr. 08363/6063 notwendig!



▲ Ansicht des Wertstoffhofes von Osten

## Umfangreiche Erdbewegungen

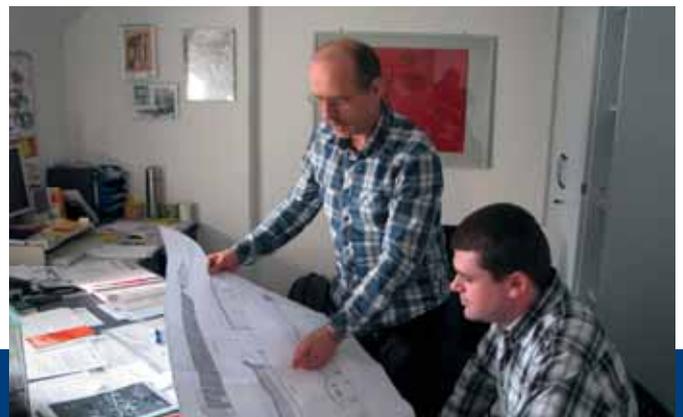
Das Planungsbüro BPB, „Beraten, Planen, Bauen“ mit Architekt Helmut Weiß aus Dietmannsried ist für die Planung verantwortlich, die Bauaufsicht hat die Firma „Bauen und Umwelt“ aus Kempten.

„Ich bin sehr froh, dass wir beim bestehenden Wertstoffhof das notwendige Erweiterungsgelände erwerben konnten“, betont Bürgermeister Beppo Zeislmeier. Damit sei ermöglicht worden, in einem „optisch empfindlichen Gelände“ ein öffentliches Gebäude dieser Größe (immerhin circa 80 Meter Länge) quasi im Boden zu verstecken. „Diese Lösung mit der Erweiterung im bestehenden Gelände ist meines Erachtens ideal“, so der Rathauschef.

Bei der Photovoltaik auf dem Gebäudedach ist eventuell für an Investment interessierte Bürger die Gelegenheit vorgesehen, sich an alternativer Stromerzeugung finanziell zu beteiligen. Falls sich nicht genügend Bürger dafür finden sollten, ist geplant, dass das Landratsamt die Kosten der Solaranlage übernimmt. Den Abriss des bisherigen Gebäudes übernimmt die Gemeinde Pfronten. Im April wird es mit den Bauarbeiten losgehen, die im Herbst abgeschlossen sein sollen.

Die Verantwortlichen von Landkreis und Gemeinde betonten im Gespräch mit PFRONTEN MOSAIK einhellig, dass die Zusammenarbeit der beiden Institutionen im Vorfeld der wichtigen Baumaßnahme hervorragend geklappt habe.

Angesichts der versprochenen Serviceverbesserungen werden sicher auch die Pfrontener für die Beschwerden während der Bauzeit Verständnis aufbringen.



▲ Diplomingenieur Dietmar Speisekorn (links) und Verwaltungsfachwirt Karl Hörmann mit den Plänen für den Wertstoffhof

# ▶▶▶ Die Tipps unseres Energieberaters

## ▶ **Mit guter Dämmung der Kälte trotzen**

Die arktischen Temperaturen im Februar haben es ans Licht gebracht: Bei Häusern ohne ausreichenden Wärmeschutz wurde es kalt und ungemütlich oder die Heizung wurde zum Schluckspecht. Eine gute Wärmedämmung verbessert den Wohnkomfort deutlich und senkt den Energiebedarf eines Gebäudes drastisch. Entscheidend ist, dass sie richtig durchgeführt wird und nicht an Dämmstoff gespart wird. eza! empfiehlt eine Dämmung, die mindestens 20 Zentimeter dick ist, denn die Erfahrungen zeigen, dass eine dickere Wärmedämmung die Kosten nur geringfügig erhöht.

## ▶ **Effizient heizen mit Nachtabsenkung**

Im Winter, wenn draußen Schnee und Frost regieren, soll es drinnen wohligh warm sein. Doch die Heizung muss nicht durchgehend auf Hochtouren laufen. Je nach Gebäudeart und Wärmedämmung ist eine Heizenergieeinsparung von fünf bis über zehn Prozent ohne Komfortverzicht möglich, wenn die Heizung außerhalb der Nutzungszeiten, also nachts und bei längerer Abwesenheit abgesenkt wird. Wichtig für die Nachtabsenkung ist allerdings, den Zeitpunkt für die morgendliche Aufheizung richtig zu

wählen, damit die Räume rechtzeitig wieder angenehm warm sind.

## ▶ **KfW erhöht Zuschüsse für Sanierung**

Alle, die eine energetische Sanierung ihres Hauses planen, können sich freuen: Die Förderbank KfW hat zum 1. Januar 2012 die Förderbedingungen verbessert. Im Programmteil „Energieeffizient Sanieren – Investitionszuschuss“ (Programm-Nummer 430) wurden die Zuschüsse aller Förderstufen um 2,5 Prozent erhöht. Diese Erhöhung gilt auch für Einzelmaßnahmen: Sie wurden bisher mit 5 Prozent bzw. bis zu 2500 Euro je Wohneinheit gefördert, ab sofort mit 7,5 Prozent bzw. bis zu 3750 Euro je Wohneinheit. Auch, wer eine Baubegleitung benötigt (wie sie etwa für die Sanierung von Baudenkmälern oder für die komplexe Sanierung zu energetisch hocheffizienten Wohngebäuden vorgeschrieben ist), profitiert von einer Erhöhung der Sonderförderung: Die Bemessungsgrenze wird um 4.000 Euro auf 8.000 Euro angehoben und somit eine Förderung von 50 Prozent bis zum neuen Höchstbetrag von 4.000 Euro ermöglicht.

## ▶ **Förderung immer vorher beantragen**

Wer sein Haus energetisch sanieren möchte, der profitiert von Förderungen.

Schon Einzelmaßnahmen, die der energetischen Sanierung dienen, werden von der KfW-Bank im Auftrag der Bundesregierung gefördert, wenn die Investitionssumme über 4000 Euro liegt.

Wichtig ist: Förderungen der KfW-Bank, egal ob Zuschüsse oder zinsvergünstigte Darlehen, müssen immer beantragt werden, bevor der Auftrag erteilt ist.

## ▶ **Der richtige Umgang mit Akkus**

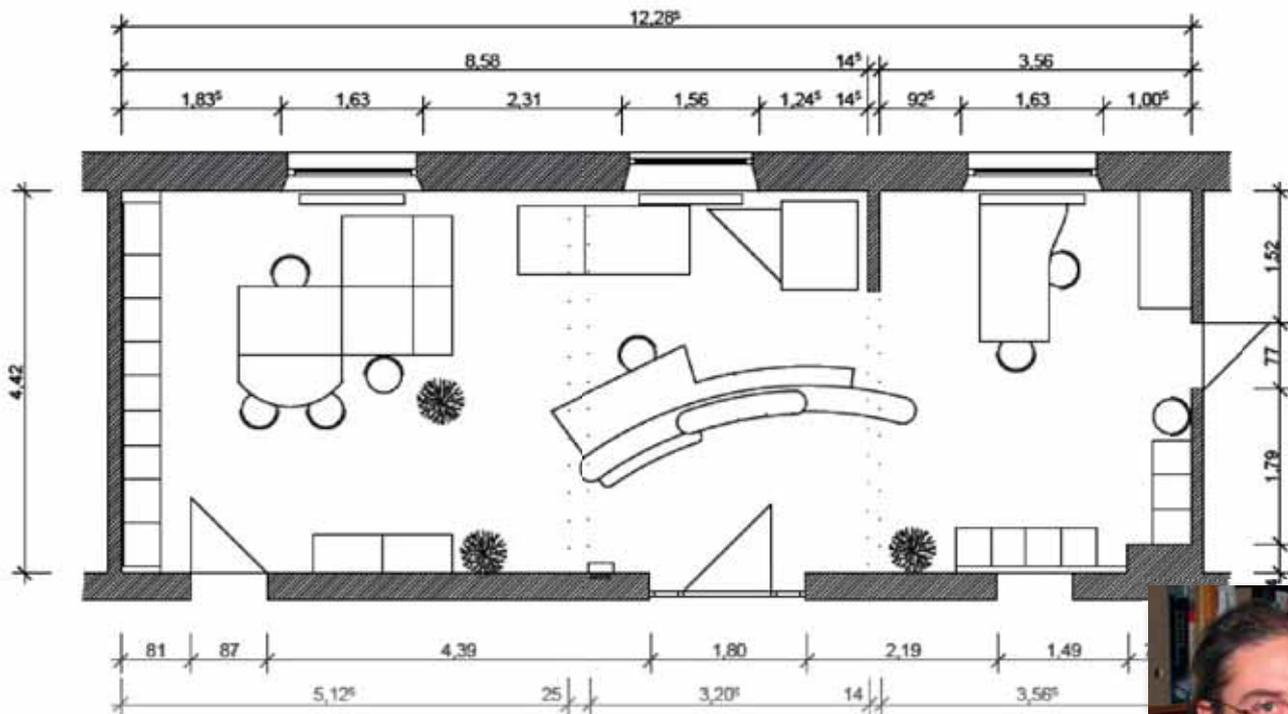
Akkus können ein sinnvoller Ersatz für herkömmliche Batterien sein. Um Akkus effizient nutzen zu können, empfiehlt es sich, sie sofort zu laden, wenn sie erkennbar schwächeln. Sonst riskiert man, dass die Mindestspannung unterschritten und der Akku zerstört wird. Sind die Akkus geladen, sollte das Ladegerät vom Netz genommen werden, sonst zieht es weiter Strom. Akkus lohnen sich nur, wenn sie regelmäßig in Betrieb sind: Lagert man volle Akkus, entladen sie sich selbst. Ständiges Laden vertragen sie besser als nutzloses Herumliegen. Und noch ein Tipp: Nickel-Metallhydrid-Akkus bevorzugen. Die kosten zwar mehr und machen bei Kälte schneller schlapp als Nickel-Cadmium-Zellen, aber sie sind leistungsstärker und weniger umweltschädlich.



Weitere Energietipps sind zu finden unter [www.eza.eu](http://www.eza.eu) oder Sie fragen bei Ihrem eza!-Energieberater.

▶ **Roger Gemmel, jeden Donnerstag von 17 bis 19 Uhr, im Rathaus Pfronten, Anmeldung: Telefon 083 63/69 80**





Architekt und Baubiologe Peter Huber ▶



# Bürgerbüro im neuen Gewand

Effektivität soll weiter gesteigert werden

Ein Bürgerbüro ist vielerorts eine sinnvolle Serviceeinrichtung der Kommunen, in der wichtige Arbeiten der Gemeindeämter gebündelt sind. Lästige Verwaltungswege können abgekürzt werden, wenn die Aufgaben des Büros so gewählt werden, dass eine schnelle und kundenfreundliche Bearbeitung gewährleistet ist. Bürgernähe, kurze Wege und Service aus einer Hand heißen die Trümpfe gut funktionierender „Bürgerbüros“. Eine derartig erfolgreiche Einrichtung existiert in unserer Gemeinde bereits seit längerer Zeit. Nun soll durch bauliche und organisatorische Maßnahmen die Effektivität des Pfrontener Bürgerbüros noch weiter verbessert werden.

Architekt und Baubiologe Peter Huber weist im Gespräch mit PFRONTEN MOSAIK darauf hin, dass der Plan zur Umgestaltung des gemeindlichen Bürgerbüros schon im Laufe des vorigen Jahres gereift sei.

## Ausweichraum im Pavillon

Verschiebungen des Baubeginns gab es durch bereits eingeplante Belegung des Ausweichraumes im Pavillon nordöstlich des Rathausgebäudes mit Ausstellungen. „Schließlich sollten die Außenarbeiten an der Rathausfassade vor Beginn des Winters unbedingt fertig gestellt werden“, betont Peter Huber. „Zudem mussten noch der provisorische Büroraum im Pavillon hergerichtet und alle Umzugsarbeiten durchgeführt werden“. Für die Ausstat-

tung des neuen Bürgerbüros im Raum des ehemaligen Einwohnermeldeamtes sei auf Wunsch der Verwaltung in der Mitte ein zentraler Schreibtisch mit Theke vorgesehen, der als Anlaufstelle dienen soll. Ferner würden rechts und links davon zwei weitere Arbeitsplätze errichtet, die bei Bedarf ebenfalls besetzt seien. Ursprünglich sei geplant gewesen, den Teppichboden zu erneuern, die Tapete von den Wänden zu entfernen und neuen Putz aufzubringen. „Dann haben wir angefangen“, erzählt Huber, „und nach Entfernung des Teppichbodens hat sich gezeigt, dass der Holzunterbau auf der Betonbodenplatte ziemlich vermodert war“. Man hat also 20 cm Unterbau herausnehmen müssen. Der nicht unterkellerte Boden wird nun mit einer auf dem Beton liegenden Folie gegen Feuchtigkeit von unten geschützt sowie mit zwei Holzunterlagen, Isofloc-Dämmmaterial und einer Parkettoberfläche versehen. „Als Nebeneffekt haben wir eine sehr gute Isolierung des Bürobodens erzielt“, betont Huber.

## Eingangstür verändert

Die Fenster und Heizkörper bleiben, ebenso die bisherigen Möbel. Die Glaseingangstür wird verändert. Den Sturz entfernt man aus dem Glasbogen, damit in Zukunft auch größere Leute ungehindert das Büro betreten können. Der neue Parkettfußboden bringe allerdings den Nachteil, so der Baubiologe, dass der Raum akustisch „hart“ werde. Um diesen

Effekt auszugleichen, wolle man eine Schallschluckdeckenverkleidung installieren. Zudem werde die Elektroinstallation des Raumes erneuert. Die Ausschreibung hat bereits im letzten Jahr stattgefunden. Einheimische Firmen wie „Rot-tach“, „Nöß“, „Osterried“ und „Munz“ führen die Arbeiten durch, hauptsächlich aber der gemeindliche Bauhof. Der von kurzfristig anfallenden Arbeiten bestimmte Zeitplan des Letzteren bedingt, dass man kein voraussichtliches Ende der anstehenden Baumaßnahmen angeben kann. Es wird wohl noch eine ganze Zeit dabei bleiben, dass das Bürgerbüro der Gemeinde Pfronten im Pavillon vorm Rathaus seine Dienste anbietet. „Dafür können wir Bürgern, die nicht in der Lage sind, Treppen zu steigen“, in Zukunft barrierefreien Zugang bieten,“ betont Bürgermeister Beppo Zeislmeier. „Sachbearbeiter aus den oberen Stockwerken kommen bei Bedarf ins Bürgerbüro, um dort die Amtsgeschäfte zu erledigen“.



▲ Sachbearbeiterin Helena Boger im provisorischen Bürgerbüro im Pavillon

## ► BÜRGERBÜRO DES RATHAUSES

Sachbearbeiterinnen: Helena Boger, Cornelia Schneider und Michaela Steinacher. Das Standesamt mit Engelbert Guggemos wird ins Bürgerbüro integriert

## ► AUFGABENGEBIETE DES BÜRGERBÜROS:

Sachgebiet: Öffentliche Sicherheit und Ordnung (10.2.1)  
„Fundsachen“

Sachgebiet: Pass- und Einwohnerwesen (10.2.2)  
„Ausländerangelegenheiten, Ausweise und Pässe, Führungszeugnis, Wehrerfassung, Lohnsteuerkarten, Meldewesen“

Sachgebiet: Wahlen und Statistiken (10.2.3)  
„Volkszählung, Wahlen und Volksbehren“

Sachgebiet: Land- und Forstwirtschaft (10.2.4)  
„Jagd und Fischerei“

Sachgebiet: Gesundheitswesen, Veterinärwesen (10.3.2)  
„Gesundheitsschutz und -aufsicht“

Sachgebiet: Soziale Angelegenheiten, Sozialversicherung (10.3.4)  
„Miet- und Lastenzuschüsse, Schwerbehindertenangelegenheiten“



▲ Die Glaseingangstür musste bezüglich der Durchgangshöhe umgestaltet werden



▲ Der Fußboden im ehemaligen Einwohnermeldeamt musste komplett entfernt werden

# Kurznachrichten

## Alleinerziehendentreff in Pfronten – Kümmerer gesucht –

Untersuchungen haben ergeben, dass Alleinerziehende ein gut funktionierendes Netzwerk vor Ort brauchen. Deshalb will die Gemeinde Pfronten in Zusammenarbeit mit dem Landkreis Ostallgäu und der Diözese Augsburg einen Alleinerziehendentreff ins Leben rufen. Für diesen Treffpunkt sucht der Arbeitskreis eine/n Gruppenleiter/in oder ein Leitungsteam.

Claudia Possi, Alleinerziehendenreferentin der Diözese Augsburg bietet hierzu eine kostenlose Ausbildung, sowie Unterstützung und Begleitung beim Aufbau und Durchführung der Gruppe an. Ebenso ist eine Aufwandsentschädigung vorgesehen. Der Alleinerziehendentreff soll Kontakte und Begegnungen ermöglichen, bei der Bewältigung konkreter Lebensfragen und in akuten Schwierigkeiten beistehen und den Alleinerziehenden helfen sich miteinander zu vernetzen.

Mindestens einmal monatlich will der Arbeitskreis Alleinerziehen, ab Herbst 2012, zum Treff einladen. Für die Kinderbetreuung ist gesorgt.

Zeit: nach Wunsch der Gruppe  
z.B. samstags von 15.00 bis 17.30 Uhr  
Ort: z. B. Kinderspielstube, Weglänge 24  
oder eine ähnliche Einrichtung

Information und Anmeldung für Gruppenteilnahme und Gruppenleitung bei Gemeinde Pfronten.  
Ansprechpartner Herr Richard Nöß, Tel. 08363/69836,  
E-Mail: richard.noess@pfronten.de

oder

Landratsamt Ostallgäu, Gleichstellungsstelle,  
Tel. 08342/911-287,  
E-Mail: gleichstellungsstelle@lra-oal.bayern.de

## Im Ortsteil Kappel sind jetzt schnellere Internetverbindungen möglich

Vorbei sind die Zeiten, in denen nur im Schnecken-tempo oder gar nicht im Internet gesurft werden konnte.

Kappel ist nun mit einem eigenen Funknetz der neuen LTE-Technologie versorgt worden. Der Gemeindeteil ist damit an die Datenautobahn angeschlossen.

Vodafone-Kunden können künftig mit Geschwindig-keiten von bis zu 50 Megabit pro Sekunde (50.000 KBit/s) im Internet surfen. Neben günstigen LTE-Zuhause-Tarifen, mit denen das Surfen monatlich schon ab 19,99 möglich ist, gibt es auch eine integrierte Lösung für Telefonie und Internet via LTE und damit einen vollwertigen Festnetzersatz.

In den nächsten Wochen sendet Vodafone Mitarbeiter der Firma VF Haus und Medien Bayern in das Versorgungsgebiet, die den Bürgern in den eigenen Wänden zeigen können, welche Geschwindigkeiten sie im Internet erreichen können. Die notwendige Technik für jeden Haushalt kann dann innerhalb weniger Tage zur Verfügung gestellt werden.

Insofern kann auch in Kappel zukünftig das Grundbe-dürfnis nach einem schnellen Internetanschluss ohne Einschränkungen befriedigt werden. Das gilt für Privat- genauso wie für Geschäftsleute. In wenigen Sekunden kann dann eine Datei versendet, ein Foto geladen und das neueste Musikvideo angeschaut werden.

Bei Rückfragen bzw. Terminwünschen können sich die Bürger auch direkt wenden an:

VF Haus und Medien Bayern  
Mail: info@vodafone-sueddeutschland.de  
Tel.: 01805 / 20 21 22

## Einladung zur Besiegelung der Patenschaft der Gemeinde Pfronten mit dem 2. Gebirgs- aufklärungsbataillon 230 in Füssen

Das Patenschaftsprojekt der Gemeinde Pfronten mit dem 2. Gebirgsaufklärungsbataillon 230 in Füssen wird Realität. Deshalb freuen wir uns, Sie liebe Leserinnen und Leser zur Unterzeichnung der Patenschaftsurkunde mit anschließendem Festumzug einladen zu dürfen.

Wir treffen uns am

Freitag, dem 30. März 2012, um 16:00 Uhr,  
auf dem Leonhardsplatz in Pfronten-Heitlern

zur feierlichen Besiegelung der Patenschaft. Bereits ab 14.00 Uhr besteht für alle Interessierten die Möglichkeit, im Rahmen einer kleinen Fahrzeugschau sich über die



Ausstattung des Gebirgsaufklärungsbataillons zu informieren. Auch hierzu laden wir alle ganz herzlich ein.

Folgender Programmablauf ist geplant:

14.00 bis 16.00 Uhr

Fahrzeugschau am Leonhardsplatz

16.00 Uhr

· Appell des Gebirgsaufklärungsbataillons 230

- Begrüßung und Festreden durch Bürgermeister Zeislmeier und Hauptmann Fürst
- Festakt mit Unterzeichnung und Übergabe der Patenschaftsurkunde
- musikalische Begleitung durch die Harmoniemusik Pfronten
- Salut der Reservistenkameradschaft Pfronten

ca. 16.45 Uhr

Festumzug zum Pfarrheim St. Nikolaus Pfronten

# Fit für Verantwortung im Ehrenamt

## Neue Ausbildungsreihe für Senior-Trainer im April 2012 vom FreiwilligenZentrum Schwungrad.

Das FreiwilligenZentrum Schwungrad hat die letzten 2 Jahre erfolgreich seniorTrainer bzw. seniorTrainerinnen ausgebildet. Nun startet eine neue Ausbildungsreihe mit der der Personenkreis der Altersgruppe 50 + angesprochen wird.

Dieses Weiterbildungsprogramm (kurz „EFI“ genannt) wird vom Bayerischen Staatsministerium gefördert. Dahinter steckt die Idee Menschen, nach Abschluss des Berufslebens oder nachdem die Kinder auf eigenen Füßen stehen, zu sogenannten seniorTrainerinnen auszubilden. SeniorTrainerinnen verstehen sich als verantwortliche Ehrenamtliche, die neue Projekte für das Bürgerschaftliche Engagement entwickeln oder schon vorhandenen ehrenamtlichen Tätigkeiten neuen Schwung verleihen wollen.

Inhalt dieser Fortbildung ist z. B. Öffentlichkeitsarbeit, Gesprächsführung sowie Projekte planen und entwickeln. Wir geben selbstverständlich auch nach der Ausbildung Hilfestellung und vermitteln Kontakte mit Initiativen und Vereinen. Die seniorTrainerinnen werden über den gesamten Projektzeitraum von uns betreut. In der Ausbildung werden wir von unseren bereits ausgebildeten senior-

Trainerinnen tatkräftig unterstützt. Zusätzlich finden regelmäßige Austauschtreffen statt.

Voraussetzung sind gute Ideen und das Vertrauen in sich selbst, sie auch in die Tat umsetzen zu können.

Vielleicht haben Sie Lust, mehr Verantwortung zu übernehmen. Sie haben Einfälle, trauen sich zu selbständig zu arbeiten. Sie verfügen über reiches Wissen, aus Ihren beruflichen und familiären Leben oder üben ein interessantes Hobby aus, das Sie an andere weitergeben wollen.

Die Ausbildung umfasst 36 Stunden, aufgeteilt auf 6 Ausbildungstage. Wir starten am 16.04.2012 um 16.00 Uhr. Die weiteren Termine sind der 17.04., 18.04.2012 sowie 23.04.2012 bis 25.04.2012 jeweils von 16.00 Uhr bis 21.00 Uhr.

Nähere Infos erhalten Sie im FreiwilligenZentrum Schwungrad Telefon 08342/9669-66 oder schreiben Sie eine Mail an [schwungrad@kvostallgaeu.brk.de](mailto:schwungrad@kvostallgaeu.brk.de)

Selbstverständlich können Sie jederzeit die Information auch in digitaler Form erhalten. Eine kurze Mail genügt: [schwungrad@kvostallgaeu.brk.de](mailto:schwungrad@kvostallgaeu.brk.de)



# Neuer Ansprechpartner im Haus des Gastes

Als Nachfolgerin von Jessy Flisar (geb. Arlt) bin ich im Haus des Gastes ab sofort Ihre Ansprechpartnerin in den Bereichen Marketing und Pressearbeit für den Urlaubsort Pfronten.

Das Allgäu ist mir als zweite Heimat sehr ans Herz gewachsen, nicht nur in den letzten knapp drei Jahren meines Studiums, sondern bereits als Kind während meiner Kindergarten- und Grundschulzeit in Immenstadt! Damals ging es „bundeswehrbedingt“ für meine Familie in den Süden, und anschließend zurück in die hessische Heimat meiner Mama – in eine kleine Gemeinde namens Linsengericht (Googeln Sie ruhig, die Gemeinde heißt tatsächlich so!). Ich habe mich dann für mein Studium ganz bewusst und aus vollem Herzen für eine Rückkehr ins Allgäu entschieden. Umso mehr freut es mich, dass ich nun hier auch eine berufliche Heimat gefunden habe und für das schöne Pfronten Werbung machen darf!

Nach dem Abitur absolvierte ich bei der Deutschen Zentrale für Tourismus (DZT) in Frankfurt eine Ausbildung zur Kauffrau für Tourismus und Freizeit - also in genau dem Beruf, den auch die Azubis im Haus des Gastes erlernen. Im Anschluss an meine Ausbildung wurde ich für sieben Monate als Aushilfskraft in der DZT-Auslandvertretung in

Wien übernommen, wo ich für den Pressebereich und die Buchhaltung zuständig war. Nach dieser sehr lehrreichen Zeit nahm ich im Oktober 2008 mein Tourismusmanagement-Studium an der Hochschule Kempten auf, welches ich im letzten Sommer beendete. Quasi nahtlos ging es dann für mich ins Berufsleben... nach Pfronten!

Ich wohne mit meinem Freund nach wie vor in Kempten und pendele jeden Tag hierher. Das macht mir insofern nichts aus, als dass mich nun jeden Morgen schon von weitem meine heiß geliebten Berge begrüßen! Und wenn Ihnen mal wieder ein vermeintlicher Urlauber mit dem Kennzeichen MKK begegnet, schauen Sie genauer hin... das könnte auch ich sein.



Katinka Rittig ►

## Erweiterte Öffnungszeiten für die Zulassungs- und Führerscheinstelle

Das Landratsamt weist darauf hin, dass die Zulassungs- und Führerscheinstelle im Bürgerservice erweiterte Öffnungszeiten anbietet:

Montag - Donnerstag 7.30-17.30 Uhr  
Freitag 7.30-13.00 Uhr

Gerade im Frühjahr gibt es saisonal bedingte Wartezeiten. Wer die Wahl hat, solle am Besten nicht vormittags von 9.30-11.30 Uhr und Donnerstag Nachmittag von 14-16 Uhr kommen, sondern die o. g. erweiterten Öffnungszeiten ausnutzen. Oft können Zulassungen oder Führerscheinanträge dann sofort bearbeitet werden.





## Woher unsere Straßen ihren Namen haben: König-Ludwig-Weg

Jeder weiß, dass König Ludwig II. auf dem Falkenstein ein „Traumschloss“ errichten lassen wollte. Deshalb war es nun wirklich nicht abwegig, die Meilinger „Hauptstraße“ nach ihm zu benennen. Aber wie kam der König bei seinen Bauplänen ausgerechnet auf Pfronten? Die alten Gemeinderechnungen zeigen, dass schon lange zuvor zwischen den Wittelsbachern und Pfronten recht gute, ja sogar besondere Kontakte bestanden.

Ihren Anfang nahmen sie anfangs 1802, an einem Sonntag. Da staunten die Pfrontner nicht schlecht: In der Pfarrkirche paradierten beim Hochamt neun Soldaten in bayerischer Uniform! Während des Gottesdienstes wurden die Gläubigen dann aufgeklärt, dass diese Messe vom Augsburger Bischof Clemens Wenzeslaus für „Seine churfürstliche Durchlaucht von Bayern als neu angehenden Landesherrn verordnet worden sei.“ Spätestens jetzt war allen Pfrontnern klar, dass die weltliche Herrschaft der Augsburger Bischöfe zu Ende gegangen und Pfronten nun ein Bestandteil des Kurfürstentums Pfalz-Bayern geworden war.

Aber schon 1806 sind die Pfrontner „Königskinder“ geworden. Von Napoleons Gnaden hatte der bayerische Kurfürst Max I. Joseph den Titel eines Königs annehmen dürfen – und dieses Ereignis wurde auch in Pfronten gebührend gefeiert. Am Sonntag, 12. Januar 1806, wurde

während eines Te Deums die Proklamation „unsers allergnädigsten Landesfürsten Joseph Maximilian von Bayern“ zum König verlesen und dabei sind nicht weniger als 11 fl an Schießpulver verböllert worden, 11 fl!. Das entsprach in etwa dem Verdienst von 35 Arbeitern an einem Tag! Auch beim „Namens- oder Geburtsfest Ihro Majestät der Königin von Bayern“ wurde wieder geschossen und auch hier unüberhörbar. Diesmal kostete das Pulver fast 8 fl. Diese Ballerei war dann aber doch etwas zu viel. In den Gemeinderechnungen 1808/09 steht denn auch „Annotation: Das Pöllerschießen wird künftig unterbleiben.“

Nicht alle Pfrontner waren übrigens über ihre mehr oder weniger gewaltsame Besitznahme durch die Bayern begeistert und es gab da schon einige, die mit den aufständischen Tirolern gemeinsame Sache machen wollten. In dieser brenzligen Situation erwiesen sich der Gemeindevorsteher Martin Hörmann und Pfarrer Baier als wahre Freunde Bayerns. Obwohl sie im Mai 1809 in die Hand der Tiroler Rebellen fielen, zeigten sie „einen weder durch Schrecken noch durch Gewalt zu erschütternden Muth“. König Max I. Joseph dekorierte deshalb beide mit der „Goldenen Zivil-Verdienst-Medaille“. Folgerichtig ließ auch „Bürgermeister“ Hörmann 1816 bei der Einweihung des neuen Schulhauses in Ried ein Portrait der königlichen Majestäten aufhängen!

Wie gesagt, zur Regierungszeit Max I. Joseph durfte nicht mehr geschossen werden. Aber das Feiern ließen sich die Pfrontner nicht ganz nehmen - und sie waren erfinderisch! Beim Geburtstag des Königs hörte man zwar kein Knallen, dafür aber zündete man ein Freudenfeuer an.

Erst als Max I. Joseph 1825 gestorben war und sein Sohn als Ludwig I. die Nachfolge angetreten hatte, wurden wieder Böller abgelassen und zwar zu unterschiedlichen Anlässen, aber nicht regelmäßig. Am 26. Mai 1828 z.B. wurde das 10-jährige Bestehen der ersten bayerischen Verfassung feierlich begangen und dabei unter Salutschüssen in der Schule eine Gedenkmünze vorgezeigt. Böllermeister war damals Joseph Anton Filleböck.

1832 ist Prinz Otto, ein Sohn von Ludwig I., zum König von Griechenland auserwählt worden. Ende des Jahres zogen 3500 bayerische Soldaten durch Pfronten in Richtung Italien, darunter vermutlich auch Otto selbst. Das war selbstverständlich hier ein ganz besonderer Tag. Man errichtete dazu einen Triumphbogen, den man in Füßen ausgeliehen hatte. Als Otto dann am 6. Februar 1833 in Nauplia an Land ging, wurde seine erfolgreiche Ankunft hier wieder gefeiert. Als Böllerschütze fungierte der Augustin Böck mit „Consorten“. Im bayerischen Heer waren übrigens auch Pfrontener, der Matthias Lotter aus Weißbach und der Joseph Anton Zeberle von Meilingen. Das wissen wir, weil beide in Griechenland gestorben sind.

In den Jahren danach zeigten die Pfrontner noch einige Male ihre Anhänglichkeit zum Könighaus durch das Abbrennen von Feuern auf dem Breitenberg bzw. durch „Beleuchten der Bergspitze“ an den Geburts- und Namenstagen des Königspaars.

Beliebter als Ludwig I., dessen Eskapade mit Lola Montez möglicherweise auch in Pfronten nicht so gut angekommen ist, scheint dessen Sohn Maximilian gewesen zu sein. Bald nach seiner Hochzeit mit Marie Friederike von Preußen besuchte er noch als Kronprinz mit seiner jungen Frau Hohenschwangau. Diese Gelegenheit nutzten die Pfrontner zum Abrennen von gleich zwei Feuern, eines üblicherweise auf dem Breitenberg, das andere auf dem Falkenstein. Wenn man den Wert des verbrannten Holzes betrachtet (15 fl), waren das keine Lagerfeuerchen! Üblich war es auch nicht, dass Bildnisse der kgl. Hoheiten bereits als Kronprinzenpaar ihren Platz im Pfrontner Gemeindegemach fanden. Und es gab hier noch ein weiteres außergewöhnliches Zeichen besonderer Wertschätzung. Als die Kronprinzessin am 25. von einem Sohn, dem späteren König Ludwig II., entbunden wurde, errichtete Theodor Trenkle ein Freudenfeuer auf dem Breitenberg!

1850, kurz nach der Übernahme der Königswürde durch Maximilian II. im Jahr 1848, erhielten die Pfrontner das Recht auf die Nutzung der hiesigen Jagd. Diese verpachteten sie schon 1857/58 an das „kgl. Leibgehege“. Aber König Max II. scheint nicht oft hierher gekommen zu sein,

nur einmal beabsichtigte er durch das Achtal zu reisen, wahrscheinlich nach Hindelang. Man wollte ihn bei der Fallmühle mit einem Salut ehren und der Joseph Füllenböck stand als Musiker bereit. Aber der König kam leider nicht! Dafür weilte, wahrscheinlich nicht nur einmal, die beliebte Königin Marie mit ihren beiden Söhnen Ludwig und Otto unter einer riesigen Linde, die im Garten des Gasthauses „Adler“ stand. An dieses Ereignis erinnerte noch Jahrzehnte später ein Täfele an dem Baum. Schon damals mag dem jungen Ludwig der majestätische Felsen des Falkensteins ins Auge gefallen sein.

Als König Ludwig II. kam er dann noch öfters nach Pfronten, so haben es alte Leute berichtet. In mond hellen Nächten sei er hinauf auf den Falkenstein gekommen und habe traumverloren in die Bergwelt geblickt. Auch ins Achtal ist er in seiner Kutsche gefahren worden. Dabei wurde ihm 1882 wohl gezeigt, wie marode die Brücke oberhalb der Fallmühle gewesen ist. Die Gemeinde erhielt jedenfalls „von seiner Majestät König Ludwig II. von Bayern zur Fallmühlbrücke“ 220 Mark als Geschenk. Sozusagen offiziell aber hat der König die Gemeinde nie besucht, denn so ein Ereignis hätte sich todsicher in den Gemeindefinanzrechnungen niedergeschlagen. Dennoch war auch hier die Trauer bei seinem tragischen Tod 1886 sehr groß! Es sieht so aus, als dass der Pfarrmesner Johann Gantner „für sechs Wochen“ die Kirchenglocken zu einem Trauergeläute erschallen ließ. Dafür wurde er nämlich mit 30 Mark aus der Gemeindefinanzkasse entschädigt.

Für den kinderlosen König übernahm ab 1886 dessen Onkel Luitpold als Prinzregent die bayerischen Regierungsgeschäfte. Weil er vor allem im Hindelanger Gebiet zur Jagd kam, scheint er keine so engen Beziehungen zu Pfronten gehabt zu haben und deshalb sind in den Gemeindefinanzrechnungen nur Ausgaben für die üblichen Ehrungen an persönlichen Festtagen verzeichnet, z.B. 1906, wo die hiesige „Musikgesellschaft“ mit neun Mann eine Parademusik veranstaltete. Da war auch ein Bombardonist dabei, der Militärmusiker Roll, den man dafür eigens aus Kempten hat kommen lassen. Nur ein Ereignis ist bekannt, wo Luitpold hier in Person geehrt wurde. Das war 1911 an seinem 90. Geburtstag. Den Bericht von Anna Scholz, die als kleines Mädchen dabei war, kann man in „Rund um den Falkenstein“ (Nr. 4/5) nachlesen.

Intensiver waren dagegen die Beziehungen seines Sohnes Prinz Ludwig zu Pfronten und sie reichten sehr lange zurück! Bereits 1868 hat nämlich der junge Prinz die Pfrontener Jagd gepachtet und dabei blieb es auch, als er nach dem Tod des Prinzregenten 1913 als König Ludwig III. den bayerischen Thron bestieg. Jährlich ein- bis zweimal sei er zur Jagd nach Pfronten gekommen und habe dabei in der Villa Bieringer logiert, wo er das ganze obere Stockwerk angemietet hatte. Als dort für ihn ein elektrisches Licht installiert wurde, soll er in seiner leutseligen Art

gemeint haben, dass man für ihn keine solchen Umstände hätte machen brauchen. Aber Umstände hat man bisweilen eben doch gemacht, z.B. 1888 und 1889 hat der Hugo Babel auf dem Kienberg Freudenfeuer angezündet. 1894 feierte dann der Prinz sein 25-jähriges Ehejubiläum mit Marie-Theres von Österreich-Este. Zu diesem Anlass erhielt er von den Pfrontnern ein Präsent überreicht. Auch 1903 hat man hier etwas verstellt, nämlich beim Namens- tag der königlichen Hoheit. Ferdinand Haf in Steinach lieferte 200 – 300 Pechfackeln, die bei einem zweifellos stimmungsvollen Lichterumzug mitgetragen worden sind.

Prinz Ludwig kam öfters auch mit Kindern nach Pfronten. Zwei Prinzessinnen trugen die Namen Wiltrud und Helmrud. Dann hieß es ein wenig despektierlich: „Dr Prinz mit seine Trute isch mea doa!“ Eine weitere Tochter war Prinzessin Maria. 1897 kam sie kurz nach ihrer Vermählung mit Ferdinand von Bourbon-Sizilien, Herzog von Kalabrien, nach Pfronten. Für die beiden ist ein Feuerwerk veranstaltet worden. Drei Jahre danach heiratete ihre Schwester Mathilde einen Prinzen aus dem Hause Sachsen-Coburg. Für das junge Paar besorgte Pfarrer Kohnle

als Geschenk eine „Perlmuttermuschel“ aus Bethlehem, die für 70 Mark gar nicht so preiswert war. Hoffentlich ist das teure Stück auch gut angekommen! Nicht so viel Wert war den Pfrontnern ein Präsent zur Hochzeit des Kronprinzen Rupprecht. Dafür haben sie nur 12 Mark ausgegeben, aber zur Übergabe des Geschenks ist Bürgermeister Haff am 9. Juli 1900 persönlich nach München gefahren, was noch einmal 12 Mark kostete.

Im Mai 1913 fand schließlich noch einmal ein großer Empfang statt. Ludwig, damals noch Prinzregent, wurde dabei von einer „Gesellenvereinmusik“ festlich begrüßt. Dann aber warf der Erste Weltkrieg seine Schatten voraus und die Revolution von 1918 beendete die Monarchie in Bayern. Jetzt gab es keine Feste mehr zu Ehren von königlichen Gästen, keine Salutschüsse, keine Bergfeuer und keine Fackelzüge mehr!

Eigentlich schade!

*Bertold Pölcher*



▲ König Ludwig



▲ Jagdschloß Pfronten 1917

# »Sport & Spaß mit Aussicht«

Das Familien- und Sportbad am Panorama-Südhang  
mit Sauna- und Fitnessinsel

Tel. 083 63.85 85 · [www.alpenbad-pfronten.de](http://www.alpenbad-pfronten.de)  
täglich geöffnet von 9.30 – 20.30 Uhr

© designgruppe koop Nesselwang



alpenbad pfronten

Jetzt bewusst für Bio entscheiden!

**Bio-Obst und Gemüse**

als Schnupperkiste  
für 13,- Euro frei Haus  
vom Stümpflhof



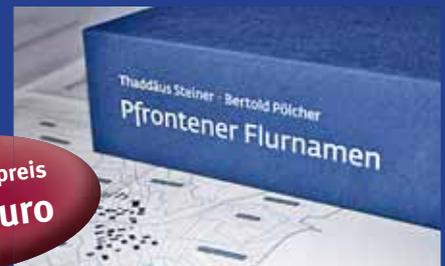
DE-ÖKO-037

Ökostich



Wir freuen uns auf Ihre  
Bestellung unter:  
Tel. 08 26 1/90 96 10  
oder [www.stuempflhof.de](http://www.stuempflhof.de)

Ein ganz besonderes Geschenk  
**Das Pfrontener Flurnamen-Buch**



Einführungspreis  
**49,50 Euro**

Das Buch ist im Haus des Gastes  
und in der Gemeindebücherei erhältlich